

Der Bedarf an Bauland ist groß

Dietramszell investiert 2016 stark in Einheimischenprojekte – Konsolidierung bleibt weiter das große Ziel

VON CLARA WILDENRATH

Dietramszell – „Wir bleiben auf dem erfolgreichen Weg der Konsolidierung“, versprach Bürgermeisterin Leni Gröbmaier bei der Vorstellung des Haushaltsplans 2016. Als besonderen Schwerpunkt im laufenden Finanzjahr hob sie den „Ankauf von Flächen zur Umsetzung von Einheimischenprojekten“ hervor. Dass der Bedarf an Bauland nach wie vor hoch sei, zeige eine aktuelle Umfrage innerhalb der Gemeinde. Eine halbe Million Euro ist 2016 für Grundstückserwerbe eingeplant.

Noch einmal die gleiche Summe soll in die Unterbrin-

gung von Asylbewerbern investiert werden. Dafür ist allerdings eine Kreditaufnahme vorgesehen. „Ob wir die Summe auch ausschöpfen, ist noch nicht sicher“, betonte Gröbmaier. Die Belastungen durch das Darlehen würden aber durch die Mieteinnahmen getragen. Weitere in den nächsten Jahren geplante Millionenprojekte, wie der Neubau des Bauhofs und möglicherweise eines Kindergartens in Ascholding, sollen ohne Kredite finanziert werden.

Insgesamt umfasst der Haushalt in diesem Jahr 13,3 Millionen Euro, erläuterte Kämmerin Heike Finsterbusch: 9,4 Millionen im Verwaltungs- und 3,9 Millionen

im Vermögenshaushalt. Größter Investitionsposten ist mit einer knappen Million die Instandhaltung und Erneuerung der Trinkwasserversorgung: Allein der Neubau des maroden – jüngst wieder durch Bakterien verunreinigten – Wasserhochbehälters Jasberg schlägt mit einer halben Million zu Buche. 339 000 Euro steckt die Gemeinde in die LED-Beleuchtung und den Lüftungseinbau in der Grund- und Mittelschule. Für den Bau und Unterhalt von Gemeindestraßen, unter anderem für die Ortsdurchfahrt Obermühltal, sind 750 000 Euro eingeplant. In die Breitbanderschließung fließen 165 000 Euro.

Um die Einnahmequellen der Gemeinde besser zu auszuschöpfen, empfahl die Verwaltung den Räten, die Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuer auf mindestens 310 Prozent anzuheben. Bisher betragen diese in Dietramszell 290 Prozent für Grundsteuer und 300 Prozent für Gewerbesteuer. Aber: Zum 1. Januar 2016 erhöhte der Freistaat Bayern den sogenannten Nivellierungshebesatz, mit dem er die fiktive Steuerkraft der Kommunen ermittelt, von 250 beziehungsweise 300 Prozent auf einheitlich 310 Prozent.

„Der Gemeinde wird unterstellt, dass sie diese Einnahmen auch hat“, erklärte Fins-

terbusch. Danach berechneten sich dann die Schlüsselzuweisungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs. Durch die empfohlene Anpassung ergäben sich Mehreinnahmen von knapp 66 000 Euro jährlich.

„Wir schaden unserer Gemeinde massiv, wenn wir darauf verzichten“, unterstrich Gröbmaier. Für den einzelnen Grundstücksbesitzer ermittelte Finsterbusch eine Mehrbelastung von 30 Euro durch die Erhöhung. Eine stufenweise Anhebung, wie sie der Finanzausschuss vorgeschlagen hatte, sei dagegen mit zusätzlichen Verwaltungskosten von etwa 2500 Euro verbunden.

Die Gemeinderäte wollten sich dieser Argumentation jedoch nicht anschließen. Dritter Bürgermeister Josef Hauser schimpfte, es sei „eine Frechheit vom Freistaat, dem Bürger so in die Tasche zu langen“ und pochte auf das Recht der Gemeinden, die Hebesätze selbst festzusetzen. Nach kurzer Diskussion sprachen sich die Räte gegen die einmalige Erhöhung des Hebesatzes auf 310 Prozent aus. Stattdessen beschlossen sie eine Anhebung des Grundsteuer-Hebesatzes auf 300 Prozent. Bei der Gewerbesteuer ändert sich nichts. Im nächsten Jahr sollen die Hebesätze dann erneut zur Abstimmung kommen.